

Bankstellenbericht 2019

Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2019

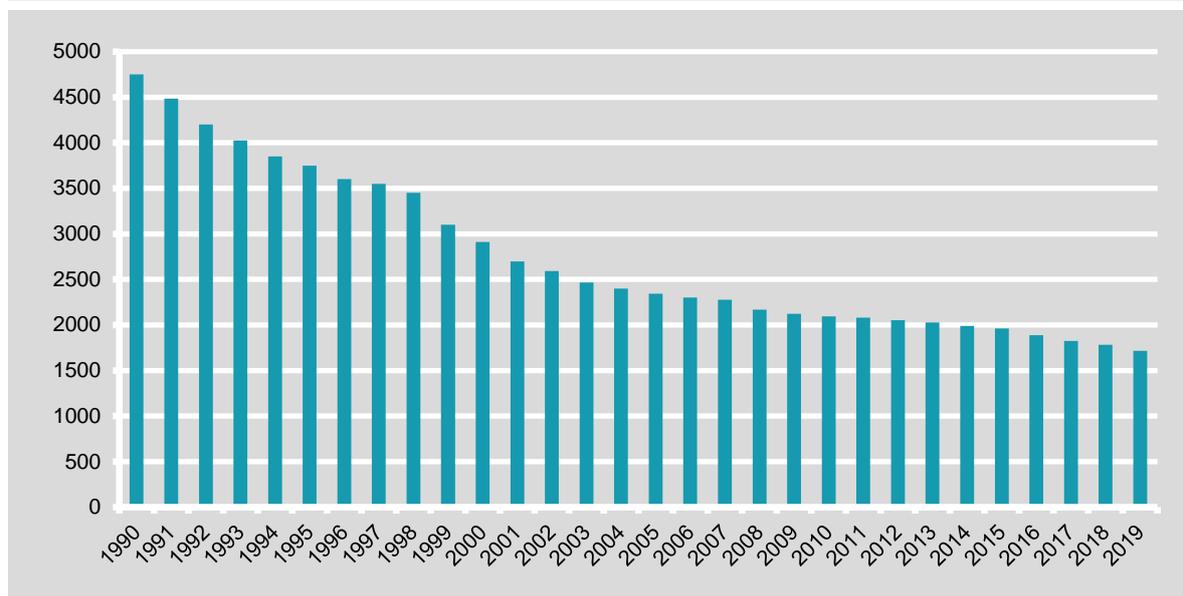
Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2019

I Bestand an Kreditinstituten (siehe Anlage 1)

Der Konsolidierungsprozess im deutschen Bankensektor hat sich 2019 insbesondere infolge des harten Wettbewerbsumfeldes und der damit verbundenen Notwendigkeit zu weiteren Kostensenkungen fortgesetzt. Während im Vorjahr der Rückgang der Zahl der Institute aufgrund von Neuzugängen im Rahmen der Vorbereitung international agierender Banken auf den Brexit etwas gebremst wurde, führten in 2019 zahlreiche Schließungen bzw. Umwandlungen von Zweigniederlassungen britischer Wertpapierhandelsbanken zu einer Verstärkung der rückläufigen Entwicklung.

Die **Gesamtzahl der Kreditinstitute**¹ in Deutschland (einschließlich der rechtlich un-selbständigen Bausparkassen) verringerte sich im Vergleich zu 2018 von 1.783 um 66 bzw. 3,7 % auf 1.717 Institute (zum Vergleich: 2017: 1.823 Institute = minus 2,2 %; 2014: 1.990 Institute; 2009: 2.121 Institute; 2004: 2.400 Institute; 1999: 3.168 Institute; 1994: 3.872 Institute). Während bis zur Finanzkrise die Anzahl der Kreditinstitute stark abgenommen hat, verlief insbesondere seit 2008 der Konsolidierungsprozess verhalten, nahm jedoch seit 2013 tendenziell wieder an Tempo zu.

Entwicklung der Gesamtzahl der Kreditinstitute

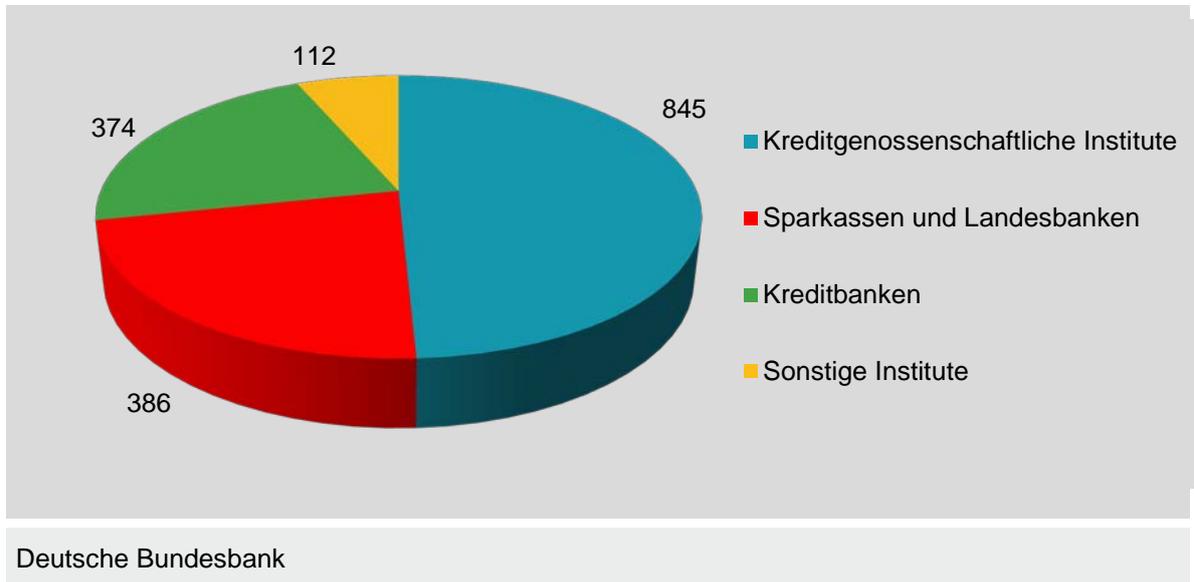


Deutsche Bundesbank

¹ Die Bankstellenstatistik bzw. der Bankstellenbericht umfasst Kreditinstitute, die mindestens eines der in § 1 Abs. 1 Satz 2 KWG aufgeführten Bankgeschäfte aktiv betreiben. Im Gegensatz dazu umfassen Monetäre Finanzinstitute (MFIs) solche Institute, die dem Geldschöpfungssektor des Euro-Währungsgebietes angehören. Hierzu zählen Zentralbanken, ansässige Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts und alle anderen im Euroraum ansässigen Finanzinstitute, deren wirtschaftliche Tätigkeit darin besteht, Einlagen bzw. Einlagensubstitute im engeren Sinn von anderen Wirtschaftssubjekten als MFIs entgegenzunehmen und auf eigene Rechnung (zumindest im wirtschaftlichen Sinn) Kredite zu gewähren und/oder in Wertpapiere zu investieren.

Sektorale Verteilung und Verteilung nach einzelnen Bankengruppen

Anzahl der Kreditinstitute (gesamt 31.12.2019: 1.717 Institute)



Bezogen auf die einzelnen Bankengruppen entfiel mit 34 Instituten wie in den Vorjahren der größte Rückgang auf den genossenschaftlichen Sektor. Die Anzahl der genossenschaftlichen Institute reduzierte sich im Laufe des Jahres um 3,9 % von 879 auf 845 Institute. Damit war die Abnahme moderater als in den vorangegangenen Jahren (2018: 40 Institute bzw. 4,4 %; 2017: 57 Institute bzw. 5,8 %). Der Rückgang entfiel ausschließlich auf Primärkreditgenossenschaften; ihre Anzahl sank durch Fusionen von 864 auf 830 Institute.

Im Sparkassensektor (Landesbanken und Sparkassen) waren im Jahr 2019 sechs Abgänge aufgrund von Fusionen zu verzeichnen (2018: ebenfalls sechs Abgänge; 2017: vierzehn Abgänge, 2016: zehn Abgänge). Somit gab es Ende 2019 380 Sparkassen und unverändert sechs Landesbanken, insgesamt also 386 Institute.

Die Anzahl der Kreditbanken sank per saldo deutlich um 24 auf 374 Institute (2018: acht Abgänge, 2017: neun Zugänge, 2016: neun Abgänge). Vier Großbanken sowie jeweils 185 „Regional- und Wertpapierhandelsbanken sowie sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken“ bilden diese Gruppe.

Die größte zahlenmäßige Veränderung im Kreditbankensektor verzeichneten mit 40 Abgängen (i.Vj. zehn, 2017: 15) erneut die „Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken“, davon entfielen allein 30 (i.Vj. neun) auf britische Wertpapierhandelsunternehmen sowie sieben auf britische Banken. Demgegenüber wurden bei dieser Bankengruppe aber auch 13 (i.Vj. 22, 2017: 16) Zugänge registriert, sodass sich die Gesamtzahl dieser Zweigstellen netto um 27 auf 185 deutlich reduzierte. Der wesentliche Teil der Abnahme ist in Zusammenhang mit dem Austritt Großbritanniens aus der EU zum 31. Januar 2020 zu sehen. Die Abgänge der Zweigstellen englischer Kreditinstitute aus der Bankenstatistik bedeuten

nicht in jedem Fall die Aufgabe der Geschäftstätigkeit in Deutschland, denn zum Teil wurde das Geschäft von Filialen übernommen, die dieselbe Unternehmensgruppe aus einem EU-Land heraus in Deutschland unterhält. Des Weiteren haben einige britische Bankkonzerne ihre Zweigniederlassung in Deutschland in nicht mehr zu den Kreditinstituten zählenden Zweigniederlassungen ausländischer Kapitalverwaltungsgesellschaften umgewandelt.

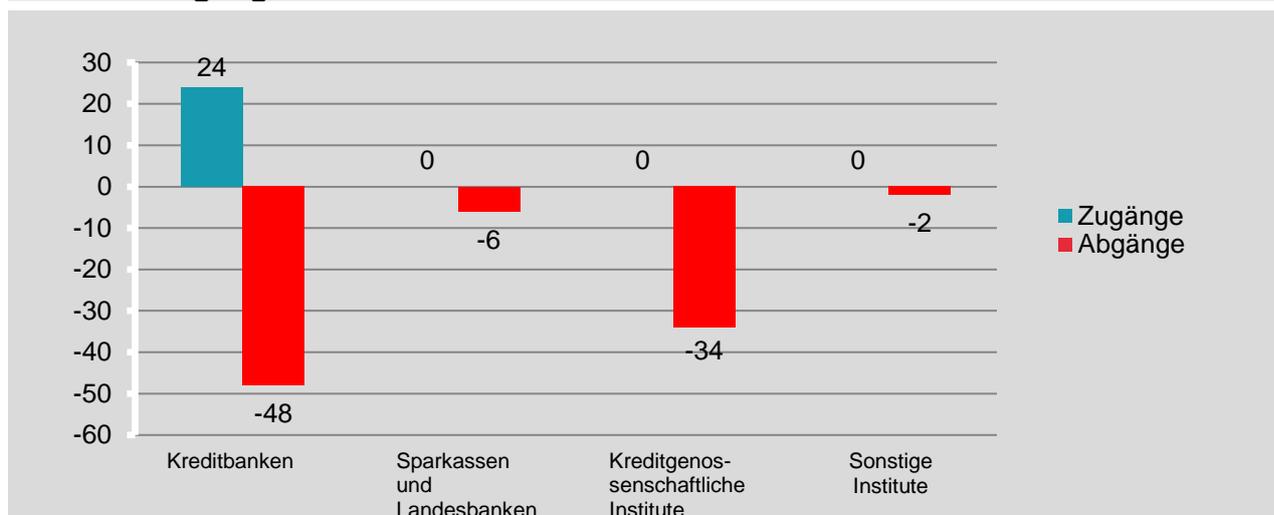
Die Anzahl der „Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstigen Kreditbanken“ hat sich im Laufe des Jahres 2019 mit 185 Instituten leicht erhöht; elf Zugängen stehen acht Abgänge (vier Fusionen, vier Erlaubnisrückgaben) gegenüber. Einige international agierende Banken verlagerten im Vorgriff auf den Brexit ihren europäischen Geschäftsschwerpunkt nach Deutschland, so dass die Abgänge überkompensiert worden sind.

Die Zahl der „Großbanken“ blieb mit vier unverändert. Hier zeichnet sich für Mai 2020 durch die Fusion der Postbanknachfolgerin DB Privat- und Firmenkundenbank AG auf deren Mutter Deutsche Bank AG ein Abgang ab.

Die Gesamtzahl der „Sonstigen Banken“ fiel netto um zwei auf 112 Institute. Dazu zählen am Jahresende 2019 nach einem Abgang aufgrund einer Fusion elf private Bausparkassen und unverändert acht öffentliche Bausparkassen². Bei den Realkreditinstituten gab es aufgrund einer Geschäftsaufgabe einen Rückgang um eins auf nunmehr elf Institute. Unverändert geblieben ist die Anzahl der 19 Kreditinstitute mit Sonderaufgaben, 47 Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung, 16 Bürgschaftsbanken und einer Wertpapiersammelbank.

24 Zugängen stehen somit insgesamt 90 Abgänge gegenüber, Umgruppierungen zu anderen Bankengruppen gab es 2019 nicht.

Zu- und Abgänge von Kreditinstituten im Jahr 2019



Deutsche Bundesbank

² In den Bestandszahlen der Gruppe „Öffentliche Bausparkassen“ sind zwei (wie i.Vj.) Institute enthalten, die rechtlich unselbstständige Abteilungen bzw. Anstalten der jeweiligen Landesbanken sind.

Regionale Verteilung

In **Bayern**, dem flächenmäßig größten Bundesland, befinden sich trotz der 13 (i.Vj. zwölf) Abgänge (gegenüber nur einem Zugang einer Niederlassung einer Luxemburger Bank) mit insgesamt 384 Banken weiterhin die meisten Kreditinstitute. Ursache für den Rückgang waren Fusionen im Genossenschafts- (neun) und im Sparkassenbereich (eine), die Erlaubnisrückgabe einer Regionalbank und die Schließung zweier Zweigniederlassungen ausländischer Wertpapierhandelsunternehmen.

Die weitaus meisten Zugänge verzeichnete **Hessen** mit 24 (i.Vj. 21) Instituten. Hiervon entfallen elf (i.Vj. 16) auf neu eröffnete Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. ausländischer Wertpapierhandelsbanken (darunter insgesamt nur eine (i.Vj. sieben) britische Bank). Luxemburger Institute sind mit vier Filialgründungen am stärksten vertreten. Außerdem wurden sieben (i.Vj. zwei) Wertpapierhandelsbanken und zwei (i.Vj. eine) Regionalbanken im Zusammenhang mit dem Brexit neu gegründet. Zwei Regionalbanken, eine Wertpapierhandelsbank sowie eine Zweigstelle einer ausländischen Wertpapierhandelsbank verlegten ihren Sitz aus anderen Bundesländern nach Hessen. Von den 43 (i.Vj. 19) Abgängen betreffen 35 (i.Vj. acht) die Gruppe der Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. Wertpapierhandelsbanken (darunter allein 34 - i.Vj. sechs aus Großbritannien) sowie vier (i.Vj. acht) die Gruppe der Kreditgenossenschaften aufgrund von Fusionen. Zwei Regionalbanken gaben ihre Erlaubnis zurück, eine wurde grenzüberschreitend mit einem ausländischen Kreditinstitut fusioniert. Eine Kreditgenossenschaft domiziliert nun in Niedersachsen. Die Gesamtzahl der Institute in diesem Bundesland belief sich zum Jahresende auf 304 (i.Vj. 323).

Als einwohnerreichstes Bundesland belegt **Nordrhein-Westfalen** hinsichtlich der Anzahl der Banken mit 270 (i.Vj. 285) Instituten weiterhin Platz drei. Dies entspricht einer Nettoabnahme von 15 (i.Vj. acht) Instituten (zwei Zugänge und 17 Abgänge). Der Rückgang basiert auf Fusionen im Genossenschaftsbereich (sieben), im Sparkassensektor (vier) und in der Gruppe der Regionalbanken (eins). Außerdem gaben in Nordrhein-Westfalen eine Regionalbank, ein Realkreditinstitut sowie eine Zweigniederlassung eines niederländischen Kreditinstituts ihre Geschäftstätigkeit auf. Eine erst in 2019 eröffnete Wertpapierhandelsbank verlegte ihren Sitz nach Hessen, während eine weitere Wertpapierhandelsbank aus Bayern nach Nordrhein-Westfalen zog.

Keinen Zugang und fünf (i.Vj. elf) Abgänge verzeichnete **Baden-Württemberg**. Drei (i.Vj. neun) Abgänge sind auf Fusionen von Kreditgenossenschaften zurückzuführen, eine Regionalbank fusionierte, eine weitere verlegte ihren Sitz nach Hessen. In Baden-Württemberg gab es Ende 2019 insgesamt 265 Banken.

In **Niedersachsen** sind - neben einem Zugang einer aus Hessen kommenden Kreditgenossenschaft - vier (i.Vj. sieben) Abgänge aufgrund von drei Fusionen von Genossenschaftsbanken und einer Fusion von Sparkassen zu verzeichnen, sodass zum 31.12.2019 noch 154 Institute in diesem Bundesland ihren Sitz hatten.

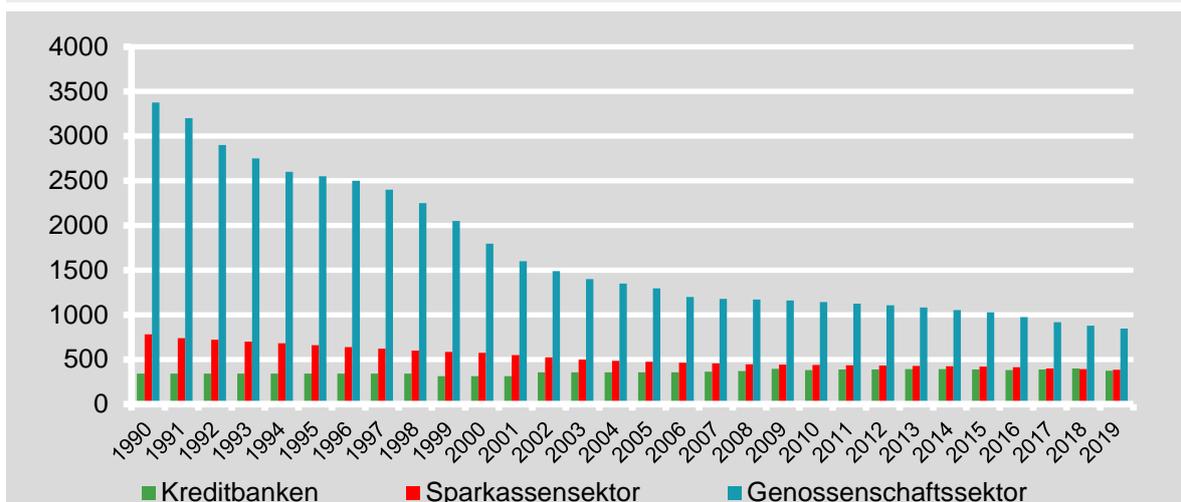
In den **weiteren Bundesländern** sind jeweils weniger als 100 Banken ansässig. Rheinland-Pfalz weist Ende 2019 77 Institute auf (minus zwei), Schleswig-Holstein 47 (minus drei), Hamburg 39 (minus eins), Sachsen unverändert 36, Thüringen unverändert 34, Sachsen-Anhalt unverändert 31, Berlin 27 (netto minus zwei - zwei Zugänge und vier Abgänge im Kreditbankensektor), Brandenburg unverändert 26, Mecklenburg-Vorpommern 18 (minus zwei), das Saarland 16 (minus zwei) und Bremen unverändert neun.

Von den in der Statistik verzeichneten 96 (i.Vj. 76) Abgängen beruhen 46 (i.Vj. 56) auf Fusionen bzw. zehn auf sonstigen Geschäftsübernahmen durch andere Institute, davon wurden fünf Zweigniederlassungen britischer Wertpapierhandelsunternehmen in Filialen von Kapitalverwaltungsgesellschaften umgewandelt und zählen somit nicht mehr zu den Banken. Auffallend ist die hohe Zahl von 34 Erlaubnisrückgaben. Daneben wurden 6 technische Abgänge aufgrund von Sitzverlegungen in andere Bundesländer registriert.

Gesamtentwicklung in den drei wichtigsten Bankensektoren

Das nachstehende Diagramm veranschaulicht die Entwicklung der drei nach Anzahl bedeutendsten Bankensektoren in Deutschland seit 1990. Mit 845 Banken und einem Anteil von 49,2 % (i.Vj. 879 Banken = 49,3 %) bleibt der genossenschaftliche Sektor nach wie vor die größte Bankengruppe nach Anzahl der Institute. Mit relativ großem Abstand folgt der Sparkassensektor mit 386 Instituten und einem Anteil von 22,5 % (i.Vj. 22,0 %) gegenüber 392 Instituten Ende 2018. Die 374 Kreditbanken erreichen einen Anteil von 21,8 % (zum Vergleich Ende 2018: 398 Institute = 22,3 %). Die 112 (i.Vj. 114) sonstigen Banken (= 6,5 %) bleiben in diesem Vergleich außer Betracht.

Anzahl der Kreditinstitute in den drei wichtigsten Bankensektoren



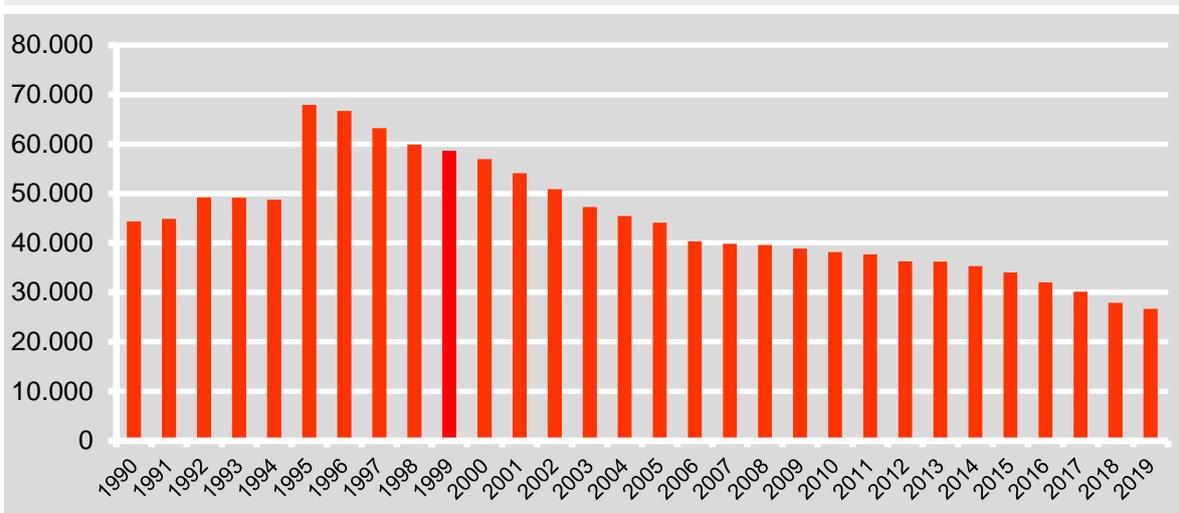
Deutsche Bundesbank

Im Jahre 1990 gab es noch 3.377 Genossenschaftsbanken und 782 Institute des Sparkassen-sektors, jedoch nur 341 Kreditbanken. Vor 20 Jahren waren in Deutschland 2.039 Kreditgenossenschaften einschl. Zentralinstituten, 578 Sparkassen und 315 Kreditbanken zu verzeichnen. Die Konsolidierung schritt bis zum Jahre 2006 kontinuierlich voran – vor zehn Jahren existierten in Deutschland als Folge dieser Entwicklung immerhin noch 1.162 Kreditgenossenschaften, 431 Sparkassen und 389 Kreditbanken. Seit 2006 verlief die rückläufige Entwicklung zunächst deutlich abgeschwächt, in der Zeit von 2013 bis 2017 verstärkte sie sich allerdings wieder. In den Jahren 2018 und 2019 ergab sich infolge einiger Neuzugänge im Rahmen der Vorbereitungen ausländischer Banken auf den Brexit erneut eine leichte Abschwächung des Konsolidierungstrends, die jedoch in 2019 durch die hohe Zahl der Schließungen von Zweigniederlassungen britischer Institute größtenteils wieder kompensiert wurde. Die Zahl der Kreditbanken hat sich im Zehnjahresvergleich gegen den allgemeinen Branchentrend moderat entwickelt; sie reduzierte sich seit 2009 lediglich um 15 auf 374 Institute.

II Zweigstellen von Kreditinstituten (siehe Anlage 2)

Die Gesamtzahl der Zweigstellen in Deutschland ging im Jahr 2019 weiter sehr deutlich zurück. Wurden Ende 2018 noch 27.887 Zweigstellen registriert, so sank die Anzahl im Laufe des Jahres 2019 um 1.220 auf nunmehr 26.667 Zweigstellen. Dies entspricht einem Rückgang von 4,4 %. In den Jahren 2017 und 2018 betrug der Rückgang 5,9 % bzw. 7,4 %. Die Zweigstellen werden gemäß der Definition des § 24 Abs. 1a Nr. 4 KWG ermittelt. Zweigstellen, in denen kein Personal beratend tätig ist bzw. nur reine Geldausgabeautomaten oder Kontoauszugsdrucker bereitgestellt werden, sind hier nicht einbezogen. Gemäß den Angaben der Zahlungsverkehrsstatistik der Deutschen Bundesbank unterhielten die deutschen Banken in den letzten Jahren jeweils ca. 58.600 Geldausgabeautomaten sowie ca. 27.900 Selbstbedienungsterminals mit Überweisungsfunktion in Deutschland).

**Entwicklung der Gesamtzahl der Zweigstellen
(ab 1995 einschl. Deutsche Postbank AG)**



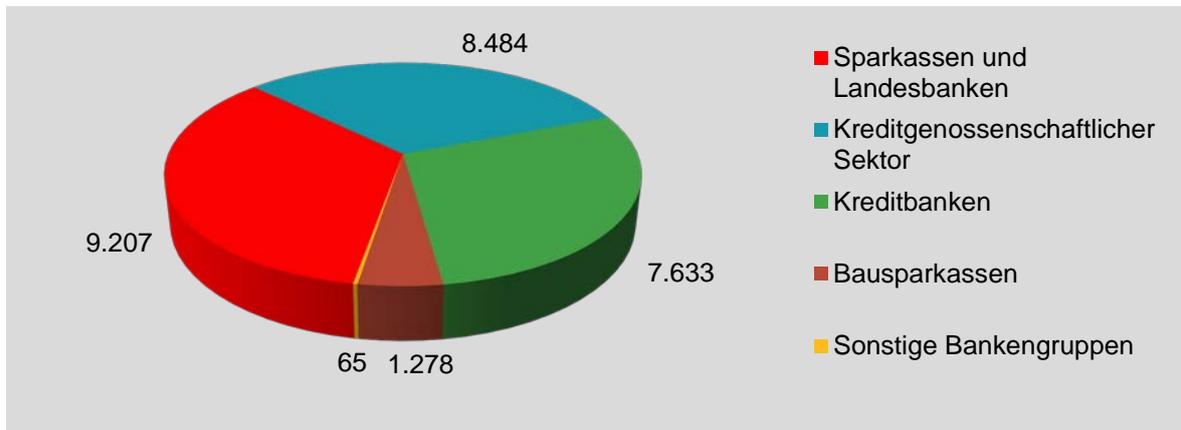
Betrachtet man die Entwicklung der Zweigstellen in der Gesamtschau seit dem Jahr 1999, erkennt man eine kontinuierliche Ausdünnung des Zweigstellennetzes im deutschen Bankensektor, der damals noch 58.546 Filialen (einschließlich 14.103 Zweigstellen der Deutschen Postbank AG) verzeichnete. Somit hat sich die Anzahl gegenüber 1999 mit einem Rückgang von 54,5 % mehr als halbiert (Zehnjahresvergleich: - 31,4 %, Fünfjahresvergleich: - 24,5 %); eine deutliche Abnahme erfolgte vor allem in den Jahren bis 2006 und nun wieder verstärkt seit 2015. Insgesamt reduzierte sich im Verlauf der letzten 20 Jahre bis 2019 allein das Postbanknetz sowie das des Sparkassensektors jeweils um mehr als 9.000 Filialen und das der Kreditgenossenschaften um über 7.000 Zweigstellen.

Sektorale Verteilung der Zweigstellen

Der weiterhin andauernde Trend zur Ausdünnung des Filialnetzes betrifft alle Bankengruppen. Die Sparkassen und Landesbanken schlossen innerhalb des Jahres 2019 525 Filialen (- 5,4 %, i.Vj. - 442 = - 4,3 %), sodass zum Ende des Jahres 2019 noch 9.207 Zweigstellen unterhalten wurden, dies ist mit einem Anteil von 34,5 % jedoch weiterhin die größte Anzahl inländischer Zweigstellen im sektoralen Vergleich. Im genossenschaftlichen Sektor wurden im Jahresverlauf 2019 471 Filialen (= - 5,3 %, i.Vj. - 500 = ebenfalls - 5,3 %) abgebaut; Ende 2019 verbleiben somit noch insgesamt 8.484 Zweigstellen - entsprechend 31,8 % an der Gesamtzahl aller inländischen Filialen. Die Kreditbanken verringerten die Zahl ihrer Zweigstellen in 2019 nur um 137 (i.Vj. - 1.272 = - 14,1 %) auf 7.633, dies entspricht einem Gesamtanteil von nun 28,6 %. Mit 6.219 (- 79; i.Vj. - 522) Zweigstellen weisen die Großbanken nach wie vor den größten Anteil unter den Kreditbanken auf. Nach starken Reduzierungen des Filialnetzes in den Vorjahren war bei allen Großbanken in 2019 nur eine leichte Reduzierung erkennbar. Das Zweigstellennetz der Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken verringerte sich ebenfalls mäßig um 63 auf nur noch 1.240 Niederlassungen (= - 4,8 %; i.Vj. - 750 = - 36,5 % aufgrund der in 2018 vorgenommenen Umschichtung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG als Rechtsnachfolgerin der Deutsche Postbank AG zu den Großbanken). Ausländische Banken bzw. Wertpapierhandelsbanken unterhielten 174 Niederlassungen (plus fünf).

Die Bausparkassen reduzierten ihr Zweigstellennetz insgesamt vergleichsweise deutlich – im Bereich der privaten Bausparkassen um minus 69 auf 803, während im öffentlichen Bausparkassensektor eine Reduzierung um 10 auf 475 Filialen festzustellen war. Die Zahl der Filialen der sonstigen Bankengruppen beläuft sich auf 65 (minus acht); diese setzen sich zusammen aus 38 Zweigstellen von Realkreditinstituten (minus sechs), 12 Niederlassungen von Kreditinstituten mit Sonderaufgaben (minus zwei) sowie unverändert 15 Filialen von Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung.

Bestand an Zweigstellen (insgesamt 31.12.2019: 26.667)



Deutsche Bundesbank

Regionale Verteilung der Zweigstellen

Angaben zur **regionalen** Verteilung der Zweigstellen können aufgrund der Änderung der gesetzlichen Grundlage seit dem Berichtstermin 31.12.2004 nicht mehr vorgenommen werden. Mit dieser Gesetzesänderung wurden den Kreditinstituten Erleichterungen hinsichtlich der Meldepflichten gewährt. Jedes Institut ist seither lediglich verpflichtet, die Gesamtzahl seiner inländischen Zweigstellen, nicht jedoch deren Sitz, zu melden.

III Bankstellen

Im Berichtszeitraum 2019 hat sich die Anzahl der Bankstellen, d.h. aller rechtlich selbständigen Kreditinstitute (Kopfstellen) einschließlich deren Zweigstellen, erneut sehr deutlich, jedoch geringer als in den Vorjahren, um insgesamt 1.286 (i.Vj. 2.279) Stellen von 29.670 auf 28.384 reduziert; dies entspricht einem Rückgang um 4,3 %. In den Jahren 2017 und 2018 war mit einer Reduzierung um 5,8 % bzw. 7,1 % ein noch höheres Tempo bei den Bankstellenschließungen zu verzeichnen. Im Verlauf der letzten zehn Jahre wurde das Bankstellennetz damit um über 30 % ausgedünnt. Gegenüber Ende 1999 hat sich die Zahl der Bankstellen um 33.330 sogar mehr als halbiert (- 54,0 %).

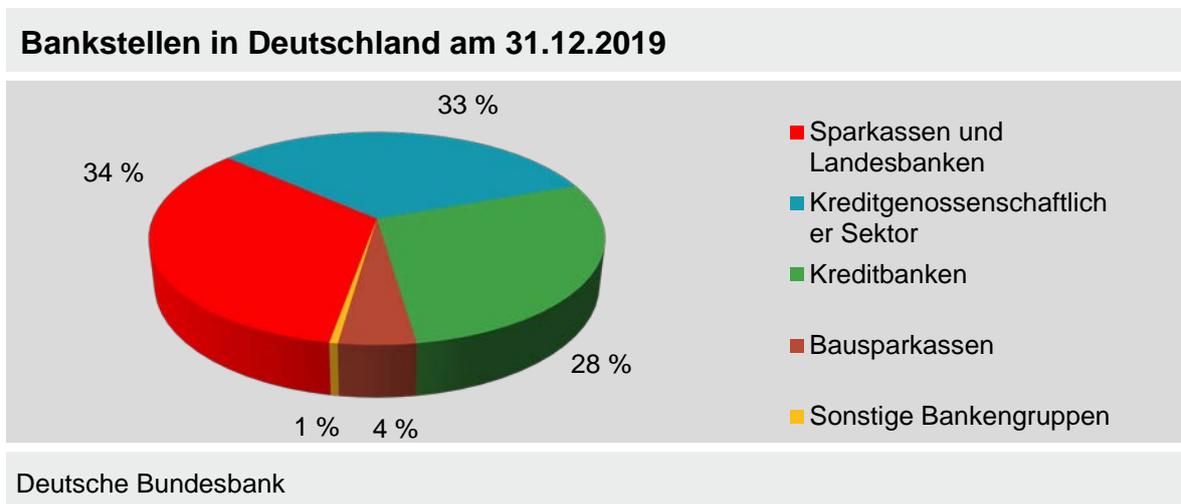
Anzahl der Bankstellen in Deutschland im Vorjahrsvergleich:

| Bankengruppe | 31.12.2018 | 31.12.2019 | Veränderung abs. | in % |
|-----------------------|---------------|---------------|------------------|--------------|
| Sparkassensektor | 10.124 | 9.593 | - 531 | - 5,2 |
| Genossenschaftssektor | 9.834 | 9.329 | - 505 | - 5,1 |
| Kreditbanken | 8.168 | 8.007 | - 161 | - 2,0 |
| Bausparkassen | 1.377 | 1.297 | - 80 | - 5,8 |
| Sonstige Banken | 167 | 158 | - 9 | - 5,4 |
| Gesamt | 29.670 | 28.384 | - 1.286 | - 4,3 |

Der Sparkassenbereich mit insgesamt 9.593 Bankstellen, darunter 386 Kopfstellen, bleibt knapp der größte Sektor in der Bundesrepublik Deutschland, fiel aber 2019 erstmals unter die 10.000-er-Marke. Mit sehr geringem Abstand folgt mit 9.329 Bankstellen, darunter 845 Kopfstellen, der kreditgenossenschaftliche Bereich. Zum 31.12.2019 unterhält der Sektor der Kreditbanken 8.007 Bankstellen einschließlich der 374 Kopfstellen. Die Bausparkassen liegen mit 1.297 Bankstellen, darunter 19 Kopfstellen, auf Rang vier. Die sonstigen Bankengruppen weisen zum 31.12.2019 158 Bankstellen aus, wovon 93 Kopfstellen waren.

In der Bankstellenreduzierung spiegeln sich insbesondere das veränderte Kundenverhalten und die Notwendigkeit, Kosten aufgrund der harten Wettbewerbsbedingungen zu reduzieren, wider.

Einen Überblick über die prozentuale Verteilung bietet das nachstehende Schaubild:



Bankstellendichte

Die Bankstellendichte gibt an, wieviel Einwohner im Schnitt von einer Bankstelle betreut werden; steigende Werte bedeuten, dass mehr Einwohner auf eine Bankstelle entfallen. Bei bundesweit 28.384 Bankstellen und einer Einwohnerzahl von rund 83,2 Mio.³ ergab sich für das Berichtsjahr 2019 eine **Bankstellendichte** von rund 2.931 (i.Vj. 2.797). Damit verringerte sich die Bankstellendichte wie in den Vorjahren weiter; vor fünf Jahren betrug die Bankstellendichte noch 2.174 (Zehnjahresvergleich: 1.969; Fünfzehnjahresvergleich: 1.724; Zwanzigjahresvergleich: 1.331 - jeweils einschließlich Deutsche Postbank AG³).

³ Statistisches Bundesamt: *Bevölkerungsstand - Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011 - Deutschland* (Zugriff am 09.04.2020), Stand 31.12.2019

Link: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/_inhalt.html

Anmerkung: Das ausschlaggebende Resultat des Mikrozensus 2011 war, dass die Bevölkerungszahl in Deutschland zum 31.12.2011 geringer als bisher hochgerechnet war (statt 82,0 Mio. nur 80,2 Mio.), sodass bei dieser Betrachtung auf die aktuellen Zahlen (letzte aktuellste Schätzung Stand 31.12.2019) zurückgegriffen worden ist.

IV Zweigstellen im Ausland (siehe Anlage 3)

Der seit Jahren rückläufige Trend der Auslandspräsenz deutscher Kreditinstitute hat sich im Berichtsjahr nicht fortgesetzt. Während bei den ausländischen Tochtergesellschaften deutscher Banken nur ein leichter Rückgang auf 92 (minus fünf - siehe Ziffer V) festzustellen war, stieg 2019 die Zahl der Filialen deutscher Kreditinstitute im Ausland sehr deutlich um 25 auf 251 (plus 11,1 %).

Die Erhöhung steht im Zusammenhang mit dem Brexit: Einige international tätige Kreditbanken verlegten in 2019 ihren europäischen Hauptsitz nach Deutschland und eröffneten Filialen, vornehmlich im europäischen Ausland. Deutlich am meisten Auslandszweigstellen unterhält der Sektor der Kreditbanken (207, i.Vj. 181). Davon entfallen 92 (i.Vj. 93) Filialen auf die Großbanken und 115 (i.Vj. 88) Niederlassungen auf die Regional- und sonstigen Kreditbanken. Die Zahl der Filialen von Landesbanken blieb mit 21 konstant. Die Sparkassen (ohne Landesbanken) weisen seit 2015 keine Auslandsfilialen mehr aus, im Genossenschaftssektor sind es zusammen mit den vier Dependancen der Genossenschaftlichen Zentralbank DZ BANK zehn (i.Vj. elf). Die Realkreditinstitute unterhielten unverändert acht Auslandsniederlassungen, bei den sonstigen Instituten ist die Anzahl der Auslandsfilialen mit fünf ebenfalls konstant geblieben.

Geografisch betrachtet befinden sich die Auslandszweigstellen der Kreditinstitute weiterhin schwerpunktmäßig innerhalb Europas. Von den insgesamt 251 Filialen domizilieren fast drei Viertel (72,5 %) in Europa, wobei allein 173 (i.Vj. 147) der 182 (i.Vj. 156) europäischen Zweigstellen innerhalb der Europäischen Union und hiervon 139 (i.Vj. 115) in Ländern der Eurozone ansässig sind. Wichtigster Auslandsstandort für deutsche Institute ist auch in 2019, ein Jahr vor dem Brexit, weiterhin Großbritannien mit 29 Filialen (i.Vj. 27). Daneben befinden sich in Frankreich 25, Italien 18, Spanien 17, Luxemburg 15, die Niederlande 13 sowie Österreich elf Zweigstellen deutscher Banken.

Auch Asien bleibt nach wie vor für die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute von großer Bedeutung. Hier verringerte sich die Zahl der Zweigstellen nur leicht um eine auf 52. Der Großteil dieser Bankstellen entfällt auf die Großbanken (41 Filialen bzw. 79 %). Auf dem amerikanischen Kontinent blieb die Anzahl der Auslandsfilialen bei 13 (davon elf in den USA und Kanada). In Australien und Neuseeland ist die deutsche Kreditwirtschaft unverändert mit drei Auslandszweigniederlassungen vertreten. In Afrika wird nur eine Filiale unterhalten.

V Tochterbanken deutscher Kreditinstitute im Ausland (siehe Anlage 4) ⁴

Zum 31.12.2019 meldeten deutsche Kreditinstitute noch 92 Tochterinstitute – Institute, an denen sie mit mehr als 50 % beteiligt sind – mit Sitz im Ausland. Gegenüber 2018 ergab sich

⁴ Aufgrund einer Datenbankbereinigung wurden 2018 insgesamt 14 nicht mehr existierende Tochterinstitute als Abgänge erfasst; hiervon betreffen 8 den Großbankenbereich, 2 den Regionalbankensektor, 2 die Landesbanken, 1 die DZ BANK und 1 die Realkreditinstitute; ländermäßig betrachtet kam es dabei zu 4 Abgängen in Irland, 2 auf den Kaimaninseln und je 1 in Australien, Brasilien, Japan, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Singapur und Spanien. Der Vorjahresvergleich erfolgt auf der Basis der korrigierten Zahlen.

somit ein leichter Rückgang um fünf Institute bzw. 5,2 % (i.Vj. minus 27 = minus 21,8 %⁴). Vor der Finanzkrise waren es noch 275 Tochterinstitute gewesen.

Innerhalb der Gruppe der Kreditbanken sank die Anzahl der Mehrheitsbeteiligungen bei den Großbanken leicht um ein Institut auf 67, während bei den Regionalbanken ein Rückgang von vier auf elf Tochterinstitute festzustellen war. Im Sparkassensektor blieb die Anzahl der Auslandstöchter der Landesbanken bei fünf.

Die Anzahl ausländischer Tochterinstitute des genossenschaftlichen Zentralinstituts DZ BANK war mit acht ebenfalls konstant. Die Sparkassen unterhielten weiterhin nur eine ausländische Tochter. Bei den deutschen Primärkreditgenossenschaften gibt es seit 2015 keine Auslandspräsenz mehr. Auch die Realkreditinstitute und die Kreditinstitute mit Sonderaufgaben weisen keine Auslandstöchter mehr auf.

Unter geografischen Gesichtspunkten betrachtet liegt – wie auch bei den Auslandsfilialen – der Fokus der Auslandstätigkeit mit 43 (i.Vj. 47) Tochterinstituten trotz des Rückgangs weiter im europäischen Ausland. Davon befinden sich 39 (i.Vj. 44) in EU-Mitgliedstaaten und hiervon 32 (i.Vj. 36) in Ländern der Eurozone, allein auf Luxemburg entfallen wie im Vorjahr zehn und auf Großbritannien fünf (i.Vj. sechs) Tochterinstitute.

Auf dem amerikanischen Kontinent unterhalten deutsche Kreditinstitute nur noch 28 (i.Vj. 29) Auslandstöchter. Davon entfallen unverändert 18 auf die USA. Mit 25 (i.Vj. 26) Beteiligungen werden die weitaus meisten Auslandstöchter auf dem amerikanischen Kontinent von den Großbanken gehalten (davon 17 [i.Vj. 22] in den USA und drei in der Karibik).

Weiterhin zwölf Tochterinstitute deutscher Banken haben ihren Sitz in Asien und unverändert neun in Australien oder Neuseeland. In Ländern Afrikas wird seit 2018 keine Tochtergesellschaft mehr unterhalten.

Anlagen:

[Bankstellenstatistik 2019](#)

[Kurzübersicht zur Bankstellenentwicklung 2019](#)